

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Eduard Devrients Bühnenreform am Karlsruher Hoftheater

Goldschmit-Jentner, Rudolf K.

Leipzig [u.a.], 1921

2. Vorbemerkung

[urn:nbn:de:bsz:31-37781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-37781)

Vorbemerkung.

Eduard Devrient ist heute im allgemeinen nur noch als Verfasser der „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ bekannt und geschätzt. Dies Buch ist trotz mancher ästhetischer und historischer Irrtümer im einzelnen noch heute als Ganzes unübertroffen und die beste Gesamtdarstellung der Entwicklung des deutschen Theaters. Neben Devrients literarischem Wirken ist seine hervorragende praktische Reformarbeit, die er als Leiter des Karlsruher Hoftheaters in den Jahren 1852 bis 1870 geleistet hat, zu sehr und zu Unrecht in den Hintergrund gedrängt und dadurch vergessen worden. Was Eduard Devrient als Direktor des Karlsruher Hoftheaters bedeutet, ist wissenschaftlich bisher noch nicht erforscht. Wir besitzen die kritisch weniger wertvollen und mehr lebensgeschichtlich bemerkenswerten Aufzeichnungen einer Reihe von Zeitgenossen, wie Gustav Freitag, Weech, Laube u. a., sowie die Erinnerungsschrift, die Eugen Kilian 1893 zur 40jährigen Gedenkfeier des Karlsruher Hoftheaters herausgegeben hat, die aber schon ihres Charakters als Festschrift wegen eine kritische Behandlung des Stoffes ausschloß, umsomehr, als seither erst weitere Veröffentlichungen Devrients Wirken in Karlsruhe heller beleuchteten. Auch konnte Kilian selbst zahlreiche ungedruckte Quellen nicht benutzen.

Als Devrient zurücktrat, schrieb Gustav Freitag:¹⁾ „Der Mann, welcher nach vieljähriger erfolgreicher Tätigkeit die Leitung der Karlsruher Hofbühne aufgegeben hat, ist dem Vernehmen nach damit beschäftigt, seine Theatererinnerungen aus den letzten Jahrzehnten niederzuschreiben; wir wissen nicht, ob als Fortsetzung seiner Geschichte des deutschen Theaters, ob in Memoirenform als persönliche Erlebnisse. Einen Wunsch möchten wir dazu auf seinen Arbeitstisch senden: daß es ihm gefallen möge, nicht nur die Grundsätze, nach denen er sein Theater geleitet hat, sondern auch die technische Einrichtung, welche sich unter seiner Leitung bewährt hat, recht reichlich

und ausführlich darzustellen; vor allem, was seiner Bühne bei Annahme und Anpassung der Stücke in Proben und szenischer Einrichtung eigentümlich war Wir glauben, daß man bei Schilderung des Verfahrens nicht leicht zu weitläufig werden kann, und daß solcher Bericht sich sogar über die einzelnen großen Repertoirestücke Shakespeares, Schillers, Goethes, bis auf Striche, Anordnung der Hauptscenen und Besetzung der Hauptrollen erstrecken sollte. Nur in dieser Weise vermag Devrient seine Tätigkeit, das ehrliche Streben und die Kulturentwicklung seiner Bühne zu einem Gewinn für andere Theater und für das Kunstverständnis unserer Zeit zu machen.“ Dieses Buch Devrients ist leider niemals erschienen. Die vorliegende Arbeit will diese Lücke ausfüllen, soweit dies aus der Verarbeitung überlieferten Materials möglich ist. Für Dingelstedts Tätigkeit am Weimarer Hoftheater hat Rudolf Koenneke, für die Wirksamkeit der Birch-Pfeiffer in Zürich Eugen Müller gleiche Aufgaben zu lösen versucht. Entsprechend der ungleich höheren Bedeutung, die Devrients Arbeit in Karlsruhe zuzuschreiben ist, verfolge ich in dieser Untersuchung Devrients Wirksamkeit auch in den Einzelheiten seiner Repertoire-Gestaltung. Wertvolle Vorarbeit hierzu hat in einer großen Reihe ausgezeichnete Spezialuntersuchungen der verdiente Theatermann Eugen Kilian geleistet. Die vorliegende Arbeit ist im Sommer 1916 begonnen und liegt nun vollendet vor. Bei ihrem Abschluß darf ich einer Reihe Persönlichkeiten, denen ich besonders verbunden bin, auch öffentlich meinen Dank aussprechen. In erster Linie fühle ich mich hierzu verpflichtet meinem hochverehrten Lehrer, Prof. Dr. Max Freiherr von Waldberg. Ihm verdanke ich die literarhistorische und philologische Schulung. Er hat mir auch bei Abfassung der vorliegenden Arbeit mit mancherlei Rat beigestanden und insbesondere auf die methodische Gestaltung der Arbeit entscheidenden Einfluß genommen. Des weiteren danke ich dem Onkel Eduard Devrients Prof. Dr. Hans Devrient in Weimar, der mir die noch ungedruckten Annalen (Rechenschaftsberichte) seines Großvaters zur Einsicht überlassen hat. Durch entgegenkommende Unterstützung erleichterten mir ferner die Arbeit: Das badische Landestheater (Assistent Lipp), die badische Landesbibliothek, das städtische Archiv in Karlsruhe, sowie die Universitätsbibliothek in Heidelberg. Bei der Ueberprüfung der abgeschlossenen Untersuchung konnte

ich noch einmal den liebenswürdig unterstützenden Rat des Herrn Professor Dr. Hans Devrient benützen.

Die Papiernot erforderte mancherlei Einschränkungen. Ueber hundert Anmerkungen sind weggeblieben. Viele Hinweise habe ich in den Textteil einbeziehen müssen. Die Darstellung der Bühnenreform Devrients wandte sich dadurch zu einer Geschichte des Karlsruher Hoftheaters unter Eduard Devrient. Dabei mußten freilich auch die bühnenästhetischen Auseinandersetzungen leider zu Gunsten rein statistisch-historischer Treue stark gekürzt werden.

Ich bin auf die dramaturgische und regietechnische Einrichtung noch heute gespielter Werke besonders ausführlich eingegangen, weil ich hoffe, damit auch dem schaffenden Praktiker Anregungen geben zu können. Denn alle Theatergeschichte erhält nur dann Wert, wenn sie die Brücken zur lebendigen Gegenwart findet.

Heidelberg, 1919.

Dr. Rudolf R. Goldschmit.